

In der Burgstadt Miyakonojo werden die meisten traditionellen Langbogen ganz Japans hergestellt.

Der japanische Langbogen ist weltweit der größte seiner Art, misst mindestens 212 Zentimeter von Spitze zu Spitze und kann einen Pfeil mit großer Genauigkeit Hunderte Meter weit schießen. In der Sengoku-Zeit war er deshalb die wichtigste Waffe der Samurai. Aus geschliffenem Bambus und mit seiner anmutigen Wölbung sieht er zudem sehr eindrucksvoll aus. Seine grundlegende Konstruktion hat sich seit dem 17. Jahrhundert nicht verändert. Wettkämpfer des modernen *kyudo*, des japanischen Bogenschießens, verwenden weitgehend die gleichen Bogen wie vor 200 Jahren. Viele von ihnen werden in Miyakonojo hergestellt, einer Stadt, die berühmt dafür ist, 80 bis 90 Prozent der traditionellen Langbogen des Landes zu fertigen.

„Einer meiner Vorfahren war ein sehr guter Bogenschütze, deshalb fragten seine Herren ihn, warum er nicht auch versuche, seine Bogen selbst zu fertigen“, erzählt Sumihiro Kusumi, ein Bogenhersteller aus Miyakonojo in siebter Generation. Laut Kusumi war sein Vorfahre der Schöpfer der Langbogen, für die Miyakonojo heute bekannt ist. Die offiziellen Aufzeichnungen über den genauen Ursprung des Miyakonojo-Langbogens sind lückenhaft, doch aus Gerichtsakten geht hervor, dass das Bogenschießen

im 17. Jahrhundert in dieser Gegend sehr beliebt war und dass der Shimazu-Clan Kampf- und Waffenkünste förderte. Aufgrund der guten Qualität des Bambus, der in der Gegend wächst, wurde Miyakonojo zu einem florierenden Zentrum des Bogenbaus.

Die Herstellung eines japanischen Langbogens ist extrem schwierig und zeitaufwendig. Das Innere des Bogens besteht aus zwei Schichten von getrocknetem Sumach-Holz, um das fünf Streifen verkohlten Bambus geklebt werden. Anschließend wird weiterer Bambus für die Oberfläche geschliffen, der um den Kern gelegt und mit einem Leim aus gekochtem Wildleder befestigt wird. Um sicherzustellen, dass die Holzschichten gut verkleben, wird der Bogen mit einem Seil fest umwickelt. Dann werden etwa 80 bis 100 Bambuskeile in die Verbindung geklopft, wodurch der Leim noch stärker unter Spannung gesetzt wird, während der Handwerker den Bogen langsam in eine Halbmondform biegt. Nachdem der Leim getrocknet ist, werden Seil und Keile entfernt und der Bogen auf einer Reihe von Formblöcken zurückgebogen. Dieser Prozess verleiht den japanischen Langbogen nicht nur ihre Genauigkeit und Reichweite, sondern auch ihre schlanke und schöne Form.



Tetsuro Ogura mit einem seiner Langbogen. In Miyakonojo gibt es zehn Handwerkskünstler, die Langbogen fertigen. Vier von ihnen sind national anerkannte Meister ihres Fachs – Ogura ist einer von ihnen. Es gibt nicht mal ein halbes Dutzend Bogenhandwerker, die außerhalb von Miyakonojo leben.